

BRONZEZEIT, VÖLKERWANDERUNGSZEIT

West- und Ostochtersum (2021)

FStNr. 2311/7:87, Gde. Ochtersum, Ldkr. Wittmund

Mehrperiodiger Bestattungsplatz

Im Vorfeld der Planungen für ein Neubaugebiet wurde eine Fläche von ca. 1,2 ha Größe mittels Baggerprospektion untersucht. Ein Drittel der Untersuchungsfläche liegt in der Gemarkung Westochtersum, der Rest in Ostochtersum. Die heutige Gemeinde Ochtersum liegt am Nordrand der Geestkante zwischen Westerholt und Esens und ist damit ein in prähistorischen Zeiten bevorzugt besiedelter Bereich. Der höchste Punkt des untersuchten Bereiches liegt im nordöstlichen Drittel der Fläche bei +6,90 m NN, der tiefste im Südwesten bei gut +5 m NN. Als Flurname wird hier die Bezeichnung „Mörtje / Lütteke Mohr“ angegeben. Das zu bebauende Areal war über viele Jahre hinweg als Grünland genutzt, zumindest in den letzten zwei Jahren aber mit Mais bestanden und daher tiefer gepflügt worden. Die im Osten direkt benachbarten Flächen weisen Fundstreuungen der Steinzeit, der Römischen Kaiserzeit und des Mittelalters sowie ein Urnengräberfeld der Völkerwanderungszeit auf.

Die organische Auflage war in allen Suchschnitten außerordentlich dünn, oft nur 2–3 cm, darunter folgte stets ein sehr sandiger bis feinsandiger, mineralischer brauner A-Horizont bis auf eine Tiefe von 20 bis 40 cm unter Geländeoberkante, darunter folgt gelber oder rötlich-gelber, rein mineralischer Sand bis Mittelsand des glazialen Geestrückens. In einem Bereich konnte eine Senke identifiziert werden. Nahezu die gesamte Fläche zeigt ein dichtes Aufkommen von Befunden eines mehrphasigen Bestattungsplatzes. In den Prospektionsschnitten wurden summarisch 12 Urnenbestattungen, zwei Grabhügel mit Kreisgraben, zwei rechteckige Gräben mit Durchgangsbereichen sowie ovale und langovale Gruben und zahlreiche weitere Gräben aufgedeckt. Die nähere Ansprache der Gräben im Hinblick auf Grabhügel und Reckanlagen ist aufgrund der Schnittbegrenzungen nicht erfolgt, die Gesamtansprache ist jedoch eindeutig. Die Befunddichte nimmt mit dem Ansteigen des Areals von Südwest nach Nordost deutlich zu, allgemein ist auf dem gesamten Geestrücken ein sehr hohes Befundaufkommen zu verzeichnen. Die Funde und Befunde könnten schon in der jüngeren Bronzezeit ansetzen und liegen schwerpunktmäßig in der Völkerwanderungszeit. Es handelt sich somit um einen mehrperiodigen Bestattungsplatz mit großer archäologischer Bedeutung. Die Ergebnisse der Prospektion zeigen, dass sich das bisher bekannte 100 m weiter östlich gelegene und durch eine Parzelle getrennte Urnengräberfeld der Völkerwanderungszeit noch gut weitere 200 m nach Westen erstreckt. Sollte es zur Bebauung kommen, muss das Gelände vollständig ausgegraben werden.

(Text: Sonja König, Matthias Oetken)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),
345-346.